

Sehens- und hörenswertes Stück

„Die Geschichte vom Holzkreuz“ in der Kirche Oberrahmede / Zum Schluss kein Applaus

Von Yasmin Alijah

LÜDENSCHIED ■ Der Gottesdienst zum Karfreitag in der Kirche Oberrahmede verlief in stiller Besinnlichkeit. Er wurde gekrönt mit der Aufführung eines starken Theaterstückes von Konrad Straub zur letzten Wegstrecke Jesu bis zu seinem Tod.

Unter dem Titel „Die Geschichte vom Holzkreuz“ brachten die Laiendarsteller Stefan Detering (Pilatus), Sven Schneider (Herodes), Claudia Baumann (Gattin des Pilatus) und Uwe Baumann als römischer Hauptmann Markus Quintilius ein sehens- und hörenswertes Stück zur Aufführung, das von Perspektivwechseln lebte und damit neues Licht auf die umwälzenden, geschichtlichen Ereignisse in Jerusalem zu werfen vermochte. Dies geschah unter dem Aspekt, wie die inneren Prozesse der Hauptfiguren auf der Basis der biblischen Textvorlagen in den Evangelien vielleicht gewesen sein könnten.

Der Konflikt des Pilatus, der Jesus lieber freigelassen hätte, jedoch letztlich dem Druck der tobenden Masse, die den Tod Christi forderte, nicht standhielt, wurde von Detering schön herausgearbeitet. Starke Momente be-



Die Laiendarsteller zeigten eine beeindruckende Vorstellung, die aufgrund des stillen Feiertages und dem Respekt vor Karfreitag aber keinen Applaus erhielt. ■ Foto: Alijah

kam das Stück in dem Auftreten der Frau des Pilatus, die ihren Mann eindringlich warnte: „Gib ihn nicht preis!“. Überzeugend ein Herodes, der sich in seiner persönlichen Ablehnung des Prophetenamtes Jesu in Rage redete. Nachdenklicher und reflektierter wurde es im Monolog des Hauptmanns, der erkennen musste, dass sein Befehl, die Kreuzigung Jesu ausführen zu lassen, falsch war.

In allen Dialogen, wurde der Blick der Zuschauer auch

auf Christus gelenkt, jenen Mann der Schmerzen, der alle „Warums?“ in seinem letzten Aufschrei zu Gott auf sich vereinte und versteht, was Menschen bewegt. „Dies ist das Größte und Beste, das je passiert ist“, sagte Pastorin Monika Deitenbeck-Goseberg, die durch diesen besondere Stunde führte. Und: Es wurde ein Gottesdienst ohne Glockengeläut, ohne Applaus.

„Karfreitag ist ein stiller Feiertag, an dem Tanz- und Ver-

gnügungsveranstaltungen bundesweit untersagt sind. Ich bin dankbar für diesen Ausdruck des Respekts, und auch wir verzichten auf das Läuten der Glocken und auf Beifall“.

So blieb es nach der Aufführung ausnahmsweise still im gut besuchten Gotteshaus. Der Beifall für die Darsteller aus der Kreuzkirche Lüdenscheid, die dieses Stück traditionell seit 20 Jahren zu Karfreitag in vielen Kirchen zeigen, unterblieb.